

tes“). Dann die Kunstmusik: Mehrstimmigkeit, Liedmotette, Messenkomposition, Choralkonzert, dramatische Motette, Historien- und Spruchkomposition mit ihrer Weiterbildung zu Oratorium und Kantate. Die großen Meister Walther, Praetorius, Schütz und vor allem Bach werden neben vielen andern zwar knapp, aber doch erschöpfend gewürdigt.

Das große Problem der Gegenwart sieht der Verfasser in der „Überwindung des Historismus“; denn „die alte Musik kann immer nur von wenigen voll verstanden werden, auf eine Gemeinde wirkt sie nicht oder nur auf dem Weg über das Mißverständnis. Alle „Wiederbelebung“ bleibt — wohlverstanden: vom kirchlichen, nicht vom wissenschaftlichen oder künstlerischen Standpunkt aus — Historismus, solange sie nicht als Ersatz oder als Anregung betrachtet wird. G. Straßenberger S. J.

Schöne Literatur

Ein deutsches Testament. Stimmen der Toten. Von Jakob Kneip. 8° (41 S.) Köln 1934, Stauten-Verlag. Kart. M 1.30; geb. M 2.20

Das deutsche Volk hat nach dem Weltkrieg in neuer Form seine Toten ehren gelernt. Zahlreich sind die Dichtungen, die uns die stumme Sprache der Gefallenen mahnend und zielweisend laut werden lassen. In ihren lastenden Ernst reiht sich Kneips Deutsches Testament. Schwer und gesetzt sind seine Worte, oft wie harte Schläge. Aber dunkles Schicksal wird gebrochen durch den erlösenden Ausblick auf den Glauben als die geheime Kraft unseres Volkes, als „der Gewalten gewaltigste“. Wir haben es mit bleibender Dichtung aus den Tiefen der deutschen Volksseele zu tun. H. Meisner S. J.

Auf dem Wege. Skizzen und Verse. Von Friedrich Graßhoff. Mit einem Geleitwort von Kaplan Dr. jur. Lampe. 12° (190 S.) Kevelaer 1934, Butzon & Bercker. Geb. M 3.20

Seelenbilder von Menschen, die im harten Kampfe mit Schwäche und Sünde, mit Torheit und Leidenschaft Heilige wurden. Es sind nicht eigentliche Lebensbeschreibungen, vielmehr kurze Skizzen, die geschichtliche Ereignisse mit

dichterischen Konstruktionen, mit persönlichen Gedanken und Empfindungen des Verfassers verschmelzen.

W. Greefrath S. J.

Die Nacht mit Maria Monaldi. Ritter Kurts Brautfahrt. Zwei Novellen. Von Julius Nitsche. 12° (79 S.) Leipzig 1934, Kulturpolitischer Verlag. M 1.—

Beide Novellen spiegeln die innige Liebe des Verfassers zu Heimat, Musik und Kunst wider. — Maria Monaldi, eine feingebildete Künstlerin, findet nach tiefem Leide im fremden, freudlosen Lande den Weg zur Heimat zurück, zur Heimat, aus deren mütterlichem Boden ihr neue Lebenskraft quillt. — In Ritter Kurts Brautnacht erstet ein Bild Schwinds, dessen Verlust unsere Nation betrauert, neu für uns. — Eine einfache, zarte Sprache zeichnet beide Novellen aus. W. Greefrath S. J.

Am Steuer des Abendlandes. Eines Kämpfen Gottes und der Heimat Leben und Sterben. Geschichte aus der Vorreformationszeit. Von Wilhelm Ebener. 8° (301 S.) Radolfzell am Bodensee 1933, Heimverlag Adolf Dreßler. Geb. M 4.50

Ein Versuch, die kriegerische Gestalt des Kardinals Matthäus Schiner aus der Geschichte erstehen zu lassen. Es wird erzählt, wie der aus ärmlichen Verhältnissen kommende Bischof von Sitten immer mehr in die große Politik eingriff, wie er in erbittertem Kampf gegen seinen Widerpart Jörg auf der Flüe zuerst das Wallis von Frankreich losriß, dann als Legat Julius' II. die Eidgenossen für ein Bündnis gewann, Söldnerheere über die Alpen führte und die Franzosen aus Oberitalien vertrieb. Julius II. erreichte durch ihn das Ziel seines Pontifikates, die Wiederherstellung des Kirchenstaates. Schiner glaubte seinen politischen Traum, die Ausdehnung der schweizerischen Herrschaft auf die Lombardei, der Verwirklichung nahe. Aber nach seiner Niederlage bei Marignano konnte er sich in der Heimat nicht mehr sehen lassen, und Leos X. Politik versuchte neue Wege. So lebte Schiner die letzten Jahre außer Landes und starb in Rom. — Für die Darstellung wurden die wichtigsten Lebensabschnitte ausgewählt. Das übrige Material wird gelegentlich